Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1878

84 (16.7.1878)

Visual Library

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 ℳ. 50 ₰, durch die Post bezogen 1 ℳ. 80 ₰.

Der Landbote.

Einrückungsgebühr, die kleingespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰. Reklamen werden mit 30 ₰ die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

№ 84. Dienstag, den 16. Juli 1878. 39. Jahrgang.

Wähler des XIII. Wahlkreises

zum deutschen Reichstag!

Mitbürger!

Bei der Wahl zum Reichstag am 10. Januar 1877 habt ihr bewiesen, daß ein gesunder, freier und patriotischer Geist euch durchweht, und daß die staatsfeindlichen Ziele der ultramontanen und die rückwärts liegenden Ziele der konservativen Partei, welche Standesinteressen mit Staatsinteressen verwechselt, euch widerstreben. Eingedenk euerer Pflichten gegen das deutsche, wie auch gegen unser badisches Vaterland, habt ihr den von der nationalliberalen Partei vorgeschlagenen Candidaten Herrn Oberstaatsanwalt Kiefer von Mannheim in den Reichstag gewählt.

Die Auflösung des Reichstages ruft euch am 30. Juli d. J. wieder an die Wahlurne und legt euch die Pflicht auf, die so oft bewährte Treue gegen Kaiser und Reich, sowie gegen Fürst und Vaterland dadurch zu bethätigen, daß ihr nur solche Vertreter in den Reichstag wählt, deren Vergangenheit und bisheriges Wirken erprobt sind und uns dafür bürgen, daß deren Streben dahin gerichtet ist, das Reich zu stärken und zugleich den Wohlstand und die Bildung des Volkes zu fördern, wie die Rechte des deutschen Volkes zu wahren.

Die Führer und Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei des XIII. Wahlkreises haben nun bei der in Wiesloch am 2. d. M. sehr zahlreich besuchten Versammlung zur Wahlbesprechung sich einstimmig dahin erklärt, den bisherigen Vertreter im Reichsparlament Herrn Oberstaatsanwalt Kiefer wieder als Reichstagsabgeordneten in Vorschlag zu bringen, indem man an Herrn Kiefer den Mann erkannt hat, der durch sein bisheriges Wirken als badischer Landtags-, wie auch als Reichstags-Abgeordneter, als deutscher Patriot, wie auch als ächter Volksmann, durch seine unermüdliche Thätigkeit und sein erfolgreiches Wirken, durch seine allgemeine Bildung und durch erfahrungsreiche Kenntnisse unterstützt, in jeder Beziehung allen unsern Anforderungen entspricht.

Mitbürger!

Ein in jüngsten Tagen verbreiteter Wahlaufruf in unserem Wahlkreise von einer sich deutsch-konservativ nennenden Partei schlägt euch vor, den Freiherrn Ernst August von Göler in Sulzfeld, der seine deutsch-konservative Gesinnung bewiesen habe, als euren Abgeordneten in den Reichstag zu wählen und eure Stimmen dem euch vorgeschlagenen Herrn Oberstaatsanwalt Kiefer zu entziehen. Dieser genannte Aufruf, unterzeichnet vom Ausschuß der deutsch-konservativen Partei, ohne sonst weitere Namen, kommt von der Partei, welche, gebildet aus mit unsern Staatszuständen unzufriedenen Herren des Adels, einer kleinen Zahl eifernder evangelischen Geistlichen und denselben willenlos ergebenen Schäflein, seit Jahren einen erfolglosen Kampf kämpft gegen den Fortschritt auf staatlichem wie kirchlichem Gebiete; dieselbe Partei, die wiederholt bei Wahlen mit der ultramontanen Partei zu gemeinsamem Kampfe gegen unsere Partei sich einte. Euch Allen ist die Niederlage bekannt, die sie zu jeder Zeit bei allen Wahlen unseres Bezirks erlitten hat. Wir hatten erwartet, daß sie die Erneuerung des für sie so erfolglosen Kampfes bei unserer bevorstehenden Wahl zum Reichstage unterlassen würde, wir haben uns aber getäuscht.

Mit lockenden und salbungsvollen Reden tritt sie an euch heran und schleudert eine Fülle von Anschuldigungen gegen den Liberalismus als Brandraketen in die Luft, um in solcher Beleuchtung die konservative Partei als diejenige erscheinen zu lassen, welche allein nur die Heilmittel besitzt für die sämmtlichen Schäden der Gegenwart und preist sich als Stütze des Reichs und der einzelnen Staaten. Sie wähnt euch besonders „unzufrieden mit der Art und Weise, wie die Kirche und Schule von der liberalen Partei behandelt worden sei", obwohl sie sich bewußt ist, daß es nur ein Theil der Geistlichkeit ist, der seine Unzufriedenheit nicht bergen mag, darüber, daß nicht ihnen allein, wie einst „in der guten alten Zeit" das ausschließliche Recht und Ordnung der Angelegenheiten der Kirchen- und Schulgemeinde zusteht, sondern daß sie dieses Recht theilen muß mit den Gliedern der Gemeinde. Daß der Gemeinde dieses Recht durch den Kampf der liberalen Partei errungen worden ist, ist der Grund des Hasses gegen die letztere.

Die konservative Partei fordert euch auf, nur solche Männer zu wählen, welche Kaiser Wilhelm und seine Rathgeber unterstützen werden. Wir fragen euch nun: „Welche andere Partei war es, als die national-liberale, die seit mehr als 25 Jahren trotz der heftigsten Anfeindung und Verunglimpfung Seitens der konservativ-partikularistischen und ultramontanen Parteien unbeirrt dem Ziel nachstrebte, die Einigung Deutschlands unter preußischer Führung zu erlangen.

Wähler des XIII. Wahlbezirks!

Erinnert euch des Druckes, den eure Väter und auch noch mancher von euch selbst unter dem Joche einer feudal-hierarchisch-bureaukratischen s. g. konservativen Partei erlitten und lasset euch nicht wieder unter dieses Joch beugen! Zu konserviren, d. h. für alle Zeit aufrecht zu erhalten die das Volk schwer drückenden alten und veralteten Rechte des Adels und der Geistlichkeit an eure Arbeitskraft, an eurem Grund und Boden, an den Erzeugnissen eures Fleißes, zu konserviren den Lehr-, Glaubens-, Gewissens-, Preß-, Zunft- und manch' andern Zwang, Standesvorrechte und wie alle jene Rechte heißen, die in der guten alten Zeit dem in erster Reihe zum Gehorsam verpflichteten Bürger zu Gunsten einer kleineren selbstsüchtigen Partei das Leben verkümmerte. Das war das Bemühen jener Partei, die sich heute noch euch gegenüber als die konservative rühmt.

Mitbürger!

Wollt ihr konservativ oder ultramontan wählen? Nein! das wollt ihr nicht! Festhalten wie bisher wollen wir an der Partei, die zu jeder Zeit treu an eurer Seite für euer Recht gekämpft hat! Beweiset euer Vertrauen durch die Wahl des euch vorgeschlagenen Mannes, den ihr längst als den treuen Schirmer der Rechte des Volkes erkannt und aus dessen Munde ihr schon öfters in öffentlicher Versammlung die feierliche Versicherung vernommen habt, daß er neben der Festigung des deutschen Reichs die Wahrung der Rechte des deutschen Volkes als seine Aufgabe im Reichstage erkenne.

Darum erscheinet Alle am 30. Juli an der Wahlurne, wie es sich patriotischen Männern geziemt, und vereinigt eure Stimmen auf

„Herrn Oberstaatsanwalt Kiefer."

Sinsheim, 9. Juli 1878.

Viele Wähler des XIII. Wahlkreises.

Politische Umschau.

Sinsheim, 15. Juli.

Die Aerzte Sr. Majestät des Kaisers, v. Lauer, v. Langenbeck und Wilms, veröffentlichen Folgendes: Obgleich die Bulletins von einem fast stetigen allmäligen Fortschritte in der Genesung des Kaisers berichten konnten, geben dieselben doch als fragmentarische Aneinanderreihungen kein volles Bild von dem Gesammtzustande des hohen Patienten, wie man aus Mittheilungen selbst sonst zuverlässiger Zeitungen ersieht. Wir halten es daher an der Zeit, wiederum eine Ergänzung unserer Berichte zu veröffentlichen. Daß die Genesung verhältnißmäßig nur langsam vorschreitet, wird Denjenigen nicht überraschen, welcher den nicht unerheblichen Blutverlust, den tief erschütternden Eindruck auf das Gemüth und somit auf die Nerven, den damit in Verbindung stehenden Verlust des Appetites für längere Zeit, die vielen mit Schmerzen und großen Unbequemlichkeiten verknüpften Wunden, endlich das vorgeschrittene Lebensalter Sr. Majestät erwägt. — Das Allgemeinbefinden kann jetzt insofern als ein befriedigendes bezeichnet werden, als die wesentlichen Organe des Körpers in ihrer Thätigkeit ungestört sind, obgleich die Kräfte den erreichbaren Höhepunkt bei weitem noch nicht wiedergewonnen haben. — Die Fähigkeit des Gehens ist, obschon das Auf- und Absteigen einiger weniger Treppenstufen möglich war, doch immer noch von relativ geringer Ausdauer. Die Wunden, welche in überwiegender Mehrzahl die Arme und Schultern betrafen, sind zwar sämmtlich geheilt, allein Arme und Hände, deren Beweglichkeit ebenfalls günstige Fortschritte zeigt, sind theils in Folge der Verletzung von Muskelsubstanz und Nervenzweigen, theils in Folge des für die Heilung der Wunden nothwendigen mehrwöchentlichen Ruhestandes noch immer nicht vermögend, allen Verrichtungen zu dienen, zu denen diese Körpertheile im gewöhnlichen Lebensverkehr gebraucht werden, so daß be,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

spielsweise die Aufnahme der Nahrung nicht ohne fremde Beihilfe möglich ist. — Mit aller Zuversicht steht jedoch unter Gottes fernerem Beistande zu hoffen, daß unter dem Einfluß einer längeren Zeit der allmäligen aktiven und passiven Uebung sowie anderer noch nothwendiger Maßnahmen auch die noch vorhandenen Uebelstände in erfreulicher Weise ihr Ende finden werden.

Die vom Kronprinzen übernommene Stellvertretung des Kaisers und Königs im Reiche und im Preußen wird jedenfalls bis nach völliger Wiederherstellung des Kaisers andauern. Es wird daher für wahrscheinlich gehalten, daß der Kronprinz Namens des Kaisers den neuen Anfangs September zusammentretenden Reichstag in Person eröffnen wird. Mit großem Eifer liegt der Kronprinz allen Reichs- und Staatsgeschäften ob und läßt sich über alle Vorkommnisse eingehenden Bericht erstatten. Der Kronprinz wird nach der Lage der Sache auch dazu berufen sein, die dem Reichstage vorzulegenden Gesetze, die sich fast ausschließlich gegen die sozialdemokratische Bewegung richten, zu unterzeichnen. Im Uebrigen verlautet auf das Bestimmteste, daß der Kronprinz die seit einiger Zeit von den Offiziösen in Szene gesetzte Hetze gegen verehrungswürdige Mitglieder der liberalen Partei, die sich des besonderen Vertrauens des Kronprinzen seit Jahren erfreuen, durchaus nicht billigt. Es fällt denn auch auf, daß seit wenigen Tagen die Offiziösen eine minder heftige Sprache gegen die liberale Partei führen. Man scheint an maßgebender Stelle eingesehen zu haben, daß diese Hetzereien der liberalen Sache, die man damit zu bekämpfen glaubt, mehr nützen, als schaden werden.

Von mehreren Seiten wird uns gleichzeitig mitgetheilt, daß Oesterreich die Vorgänge in Italien mit besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen beginnt. Der Verdacht gegen die italienischen Expansions- und Kompensationsgelüste hat in Wien niemals ganz beseitigt werden können, und jetzt scheint derselbe in Folge der wiederholten antiösterreichischen Demonstrationen in Italien stärker denn jemals hervorzutreten. Man will in Wien sogar wissen, daß die italienische Aktionslust, die schon durch die österreichische Okkupation Bosniens und der Herzegowina in starkem Maße geweckt worden sei, noch einen mächtigen Sporn durch die englische Besetzung Cyperns erhalten habe, und daß das römische Kabinet allen Ernstes eine Sicherung der italienischen Interessen für eine nahe Zukunft vorbereitet. Es soll sich dabei um eine Besetzung albanesischen Gebietes handeln, und man geht so weit, zu behaupten, Oesterreich und England hätten sich gemeinsam entschlossen, der Regierung König Humberts von einem solchen Unternehmen entschieden abzurathen. Wir glauben, von diesen Besorgnissen Notiz nehmen zu sollen, bezweifeln aber vorläufig noch, daß dieselben wirklich schon jetzt einen realen Hintergrund haben.

Während die ultramontanen italienischen Blätter, wie „Osservatore romano" und „Civilta catolica", bei der Besprechung der beiden Briefe des Kaisers und des Kronprinzen an Leo XIII. einer gewissen Reserve sich befleißigen, läßt sich der „Univers" des Hrn. Louis Veuillot in Paris zu einem schmähenden Artikel hinreißen. Das Organ des französischen Klerikalismus bezeichnet es als einen Verstoß gegen die unter Privatpersonen geltenden Anstandsregeln, daß die deutsche Regieruug einen Theil seiner Correspondenz veröffentlicht habe. Den zweiten Brief nennt „Univers" noch „hochmüthiger, als es der erste ist", aber dennoch lasse er Versöhnungsgelüste durchblicken. Das Blatt eifert dagegen in seiner gewohnten rohen Weise und schließt mit der Drohung: Einst wird kommen der Tag, wo das stolze Deutschland erkennen wird, daß weder die Zahl der Regimenter noch die Geschicklichkeit der Regierung die Stärke der Staaten ausmachen; dann wird es sich vielleicht wieder nach Rom wenden, um von ihm die wahren Elemente der Kraft und des Friedens zu erlangen. Rom verlangt nicht, daß man nach Canossa gehe, aber es bewirkt stets, daß man zu ihm komme." Dieser Ton wird gegenwärtig im Vatikan schwerlich mit besonderer Befriedigung gehört werden.

Diplomatische Berichte aus Bukarest besagen, Fürst Carol habe sich entschieden, den Beschlüssen des Kongresses keinen Widerstand zu leisten und die vergrößerte Dobrudscha zu acceptiren. Ein Ministerwechsel ist im Zuge. Von Stambul erging nach Serajewo der Befehl, allem Widerstande gegen den Einmarsch der Oesterreicher zu entsagen. Der Vali wurde angewiesen, die Bevölkerung zu belehren, daß die Oesterreicher als Freunde kämen.

Am 11. Juli ist in Cypern der Firman des Sultans, betreffend die Uebergabe der Insel an England, verlesen und in Folge dessen die englische Flagge aufgezogen worden.

Aus Sydaly in Australien wird gemeldet, daß am Donnerstag der Boulouparin-Stamm sich gegen die Regierung von Neu-Caledonien erhoben hat. Sie erstürmten zwei Militär-Stationen und tödteten 125 Weiße. Oberst Passebose wurde getödtet, während er an der Spitze der Truppen vorging. Die Sträflinge und Kommunisten verhalten sich ruhig.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 13. Juli. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 10. Juli gnädigst geruht: den Professor Dr. Karl Seidenadel am Progymnasium zu Bruchsal an das Gymnasium zu Rastatt und den Professor Emil Bender am Progymnasium in Tauberbischofsheim an das Progymnasium zu Bruchsal zu versetzen.

Mannheim, 13. Juli. Wie uns aus Kreisen hiesiger Tabaksinteressenten versichert wird, soll dem Vernehmen nach von der hiesigen demokratischen Partei Herr Tabakhändler Wilhelm Kopfer zum Candidaten für die Reichstagswahl aufgestellt werden.

Berlin, 11. Juli. Angesichts des gestern von dem Staatsgerichtshof ausgesprochenen Todesurtheils gegen Hödel wird jetzt vielfach die Frage aufgeworfen, ob auch dieses Todesurtheil, wie so viele in den letzten 10 Jahren auf dem Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt werden wird. Seit der Hinrichtung des Mörders Tim-Tode hat der König keines der von den Gerichten verhängten Todesurtheile vollstrecken lassen. Im Cabinet des Kronprinzen-Stellvertreters liegt seit Kurzem das Todesurtheil gegen Thierolf, auf dessen Bestätigung oder Nichtbestätigung gerade mit Rücksicht auf Hödel mit großer Spannung gewartet wird.

Berlin, 12. Juli. Die Mitglieder des Congresses treten heute um 2½ Uhr zur Fertigstellung einiger Details des Vertrages zusammen. — Die amtliche Publication des Vertrages durch die betreffenden Regierungen dürfte erst nach Ratification desselben erfolgen; für diese soll der Zeitraum von vier Wochen vorgesehen sein.

Berlin, 12. Juli. Bei der heutigen Vereinigung der Congreßdelegirten wurden, da die Lesung des Vertrages bereits gestern vollendet war, nur noch eine Anzahl redaktioneller und formeller Details erledigt. Das Vertragsinstrument, welches auf Pergament gedruckt wird, umfaßt circa 60 Artikel. In der morgigen Sitzung, welche halb 3 Uhr beginnt, erfolgt die Unterzeichnung und Untersiegelung des Vertragsinstruments. Die Delegirten werden wie zur ersten Sitzung, in Galauniform erscheinen. Nach der Schlußrede des Fürsten Bismarck dürfte die Danksagung des Congresses an den deutschen Reichskanzler, für die Leitung der Geschäfte, wiederum durch Andrassy erfolgen, welcher auch beim Beginn des Congresses das Wort nahm.

Berlin, 12. Juli. Der Berliner Vertrag wird einige 50 Artikel umfassen; neben demselben bleiben der Pariser Vetrag, die Meerengen-Convention und der Londoner Vertrag in Kraft, soweit deren Bestimmungen nicht durch den Inhalt des neuen Vertrages aufgehoben werden. Eine neunmonatliche Räumungsfrist gilt für alle russischen Truppen auf türkischem Gebiet, wie für die von türkischen Truppen besetzten Punkte, über welche vertragsmäßig verfügt wird. Rußland macht demnach den früheren Rückzug seiner Truppen von San Stephano von der Räumung Schumla's, Varna's und Batum's abhängig. Die Unterzeichnung des Vertrages wird morgen um 1 Uhr stattfinden. Der Kaiser wird die Bevollmächtigten nicht empfangen. (N. Frkf. Pr.)

Berlin, 13. Juli. Da voraussichtlich im Befinden Sr. Majestät des Kaisers wesentliche Veränderungen in nächster Zeit nicht zu erwarten sind, so werden tägliche Bulletins nicht mehr ausgegeben werden. (Unterzeichnet) v. Lauer. v. Langenbeck. Wilms.

Berlin, 13. Juli. Bei Beginn der Schlußsitzung des Congresses nahm Fürst Bismarck das Wort, um seiner Befriedigung über die erzielte Verständigung Ausdruck zu geben und lud dann die vollzählig erschienenen Bevollmächtigten ein, den „Vertrag von Berlin" zu unterzeichnen. Demnächst dankte Graf Andrassy im Namen des Congresses dem deutschen Reichskanzler für die Leitung der Geschäfte des Congresses, worauf Fürst Bismarck den Congreß für geschlossen erklärte. Der Vertrag soll dem englischen Parlament am Donnerstag vorgelegt und vorher hier veröffentlicht werden. (N. Frkf. Pr.)

Berlin, 13. Juli. In der heutigen letzten Sitzung des Congresses, welcher sämmtliche Congreßmitglieder, wie bei der Eröffnungssitzung in Uniform beiwohnten, begann um 2½ Uhr und dauerte bis 4 Uhr. Der Vertrag wurde unterzeichnet. Bereits um 1 Uhr hatten sich die ersten Secretäre der Delegirten mit deren Siegeln in das Congreßgebäude begeben, um die Siegel an die betreffenden Vertragsexemplare zu befestigen. Die Unterzeichnung erfolgte in alphabetischer Reihenfolge. Der Vertrag besteht in 58 Artikeln.

Berlin, 13 Juli. An dem heutigen Galadiner im Schlosse zu Ehren der Mitglieder des Congresses nehmen außer den Mitgliedern des Könighauses die anwesenden Fürstlichkeiten, die obersten Hof-, Militär- und Civilchargen, sämmtliche Congreßdelegirte, sowie die Vertreter Griechenlands, Persiens, Serbiens und Montenegros und die armenischen Erzbischöfe Theil. Fürst Gortschakow hat sich entschuldigen lassen. — Das russische Kaiserpaar dürfte demnächst auf der Reise nach Jugenheim Berlin passiren. — Dem gestrigen Diner bei dem englischen Botschafter Russell wohnten die russischen, französischen und italienischen Delegirten nicht bei, da zur nämlichen Zeit auf den betreffenden Botschaften Diners stattfanden. — Ueber die Abreisen der Congreßdelegirten verlautet: Fürst Gortschakow reist am Dienstag wahrscheinlich nach Wildbad ab. Graf Schuwalow, der Sonntags nach Petersburg geht, kehrt in einigen Tagen hierher zurück, begibt sich dann mit seiner Familie wahrscheinlich nach Karlsbad und hierauf nach London. Lord Beaconsfield reist morgen früh um 9 Uhr nach Köln. Graf Corti verläßt Berlin morgen Mittag um 2 Uhr.

Ausland.

Wien, 10. Juli. Die Mobilisirung wird nach allen Richtungen hin ergänzt und vervollständigt. Soeben sind die Feld-Eisenbahn-Abtheilungen Ungarische West- und Nordostbahn, sowie Alföld-, Siebenbürger- und Ungarische Staatsbahn einberufen und gleichzeitig ist der Feldtelegraph aktivirt. Daß übrigens an Stelle der neuestens mobilisirten Divisionen in Graz und Laibach andere Truppen rücken, versteht sich von selbst, und dürfte zunächst ein Theil der Wiener Garnison südwärts marschiren, um wiederum durch böhmische Truppen ersetzt zu werden. (Karlsr. Ztg.)

Wien, 12. Juli. Meldungen der „Polit. Corresp.": Konstantinopel, 12. Juli. Gestern und vorgestern fanden langwierige Verhandlungen des Ministerrathes wegen der Cession Cyperns an England statt. Es hat sich der Bodenwerth auf der Insel bereits bedeutend erhöht. — Athen, 12. Juli. Der englische Consul in Canea erhielt von der englischen Regierung den Auftrag, der kretensichen Nationalversammlung Reformen unter Englands Garantie anzubieten; man glaubt, das Anerbieten werde zurückgewiesen werden.

Verschiedenes.

— **Kusel**, 10. Juli. Soeben wurde unter großem Menschenauflaufe der Maurer Gittenberger geschlossen durch einen Gensdarm an die Bahn transportirt. Derselbe soll seine Frau während des Schlafes im Bette mittelst eines Strickes erwürgt haben. Er soll übrigens stets in Unfrieden mit seiner Frau gelebt haben.

— (Ueber Nacht ergraut.) Eine er

schütternde Scene, welche sich kürzlich in der Abendstunde in der Rittergasse in Berlin ereignete, hat das plötzlich Ergrauen des schönen, reichen Haarschmuckes einer jungen, 26jährigen Frau zur Folge gehabt. Letztere, die Gattin eines Versicherungs-Inspectors, erwartete zu genannter Zeit ihren von der Reise heimkehrenden Mann und hatte aus dem Grunde schon mehrfach aus dem Fenster der eine Treppe hoch gelegenen Wohnung geschaut, aber immer vergeblich. Das vierjährige Söhnchen, gleichfalls den Papa sehnsüchtig erwartend und deshalb am Fenster Posto fassend, benutze dem Moment, in welchem die Mutter sich vom Fenster entfernt hatte, öffnete dasselbe und legte sich weit auf die Fensterbrüstung, um auch seinerseits nach dem Heimkehrenden Ausschau zu halten. In diesem Augenblick rollt eine Droschke heran, es ist der Papa; freudig verkündet der Kleine mit lautem Ruf die Ankunft des Ersehnten, die Mutter eilt zum Empfange bis vor die Hausthür, der Kleine will vom Fenster aus dem Papa sein fröhliches Willkommen entgegenrufen — er beugt sich dabei zu weit nach vorn — und stürzt kopfüber auf die Straße. Die nichts ahnende junge Frau betritt glückstrahlend, Arm in Arm mit dem Gatten, die Wohnung — zur Vervollständigung des glücklichen Familienbildes fehlt nur noch der kleine muntere Hermann — man ruft, man sucht vergeblich — da bringen fremde Leute das blutende, ohnmächtige Kind von der Straße herauf und legen dasselbe in die Arme des entsetzten Elternpaares. Mit jähem Aufschrei sank die Mutter bewußtlos zusammen, während der Vater sich mit dem verunglückten Knaben abmühte. Ein rasch herbeigeholter Arzt constatirte, daß außer einigen Contusionen und Hautabschürfung das Kind ohne Schaden davongekommen war, dagegen hatte der betäubende Schreck derartig auf die Mutter gewirkt, daß die ernstesten Besorgnisse in Bezug auf ihren Geisteszustand vorhanden sind; das schöne, dunkelbraune Haar der unglücklichen Mutter ist während der Nacht vollständig ergraut.

— (Galgenhumor.) Die sozialdemokratische „Dresdener Volkszeitung" bringt unter ihren Inseraten folgendes Redakteurgesuch: „Für unsere, sich der wärmsten Sympathie der arbeitenden Klassen, wie der rührendsten Aufmerksamkeit einer hohen Justiz und Polizei erfreuende Zeitung wird zufolge der durch eine hohe Justiz angeordneten Versetzung unserer beiden Redakteure Vollmar und Pflaum auf unbestimmte Zeit in den Ruhestand — ohne Anspruch auf Pension — ein Redakteur gesucht. Derselbe muß besitzen außer einem warmen Herzen für's Volk einen guten Magen zur Verdauung aller Polizeichicanen, einer Lunge, welche Gefängnißluft für Freiheitsluft ansieht, einer Nase, die alle Stiebereien bei Zeiten wittert — namentlich eine große Portion Mitleid mit der Geistesarmuth unserer Gegner. Besondere Berücksichtigung erfahren Reflektanten, welche für Strafmandate und Sportel-Zettel einen leeren Beutel und ein Besitzthum haben, in welches der Exekutor jederzeit mit dem Erfolge: „Wo nichts ist, hat selbst der Kaiser das Recht verloren" exekutiren kann. Honorar: Die bekannten Arbeitergroschen. Besonders Befähigte haben außerdem Anwartschaft auf baldiges freies Staatslogis mit der Mittagskarte: Mehlbrei, Linsen und Bohnen. Austretende können sich des innigsten Beileids aller Proletarier im Voraus versichert halten."

— (Aussprache des Namens Beaconsfield.) Bekanntlich wird der Name des berühmten englischen Staatsmannes Carl of Beaconsfield bei uns sowohl als auch in England selbst regelmäßig Bäconsfield ausgesprochen, vermuthlich weil man diesen Namen aus dem Worte beacon ableitet. Es dürfte daher nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, daß die richtige Aussprache Biconsfield ist. Ein Freund der Sprachforschung in Altona, dem daran lag, über die Aussprache des Namens sich an bester Quelle zu informiren, hat nämlich die Gelegenheit benutzt, sich mit der Bitte um Aufklärung in dieser Beziehung an den zur Zeit in Berlin weilenden englischen Staatsmann selbst zu wenden und von dessen Privatsecretär mit Postwendung die obige Auskunft in den freundlichsten Ausdrücken erhalten. Beacon bedeutet in der englischen Sprache einen Pfahl, Leuchtthurm, Baake und würde daher Beaconsfield eben so viel heißen als ein mit Pfählen eingefriedigtes Feld.

— Ueber den russischen Nihilismus schreibt man der „Kreuzztg." aus Petersburg: Die russischen Nihilisten unterscheiden sich in ihren Grundsätzen wie in ihrer Denkungsweise nicht von den Socialdemokraten und den Communards des Auslandes. Auch sie verwerfen den religiösen Glauben und das christliche Sittengesetz. Sie sind erklärte Feinde des Staates und seines Oberhauptes; auch sie scheuen kein Mittel, um ihren Zweck: die Anarchie und völlige Beseitigung von Religion, Staat und sittlicher Gesellschaftsordnung. zu erreichen. Die eigentlichen Herde des Nihilismus in Rußland sind die hiesige medizinisch-chirurgische Akademie, die hiesige technologische Schule und die Petrowskische Ackerbau-Akademie in Moskau. Von diesen drei Anstalten geht die Propaganda aus, und zwar nicht allein von den Schülern, sondern leider zum Theil auch von den Lehrern. Man darf annehmen, daß von den wegen nihilistischer Umtriebe in Untersuchung Gezogenen wenigstens ein Drittel aus Medizinern besteht. Die socialistischen Studenten gehören zu den ärmeren, unter ihnen befinden sich viele polnische Israeliten. Sie terrorisiren nicht allein ihre den nihilistischen Lehren fremden Kameraden, sondern sogar die Professoren. Anstatt fleißig ihren Studien nachzugehen, halten diese jungen Leute heimlich Zusammenkünfte, in welchen systematisch gegen Staat und Regierung, gegen die Religion und die bestehende Gesellschaftsordnung deklamirt wird. Kommt dann die Zeit des Examens, so werden die Professoren förmlich durch Drohungen gezwungen, den unwissenden Schülern gute Zeugnisse zu geben, so daß sie in einen höheren Kursus übertreten können. Die Unwissenheit dieser Leute wird nur durch ihre Anmaßung übertroffen. Wehe dem Kranken, welcher das Unglück hat, in ihre Hände zu fallen! Zu den Nihilisten kommen noch die Nihilistinnen. Diese sind theils die Zöglinge der Hebammen-Institute, theils die Studentinnen. Von vielen Seiten wird mit Recht bedauert, daß die Regierung jungen Mädchen gestattet, den ganzen medizinischen Kursus durchzumachen. Nur wenige, sehr wenige bleiben dabei ehrbar und sittenrein. Sie befreunden sich bald mit den Studenten, namentlich mit den Nihilisten, und rauchen und kneipen mit ihnen. Die Sassulitsch ist aus dieser Schule hervorgegangen. Der frühere Stadthauptmann General Trepow hatte angeordnet, die mit den Studenten in unanständiger Weise verkehrenden Nihilistinnen mit den sogenannten gelben Billeten zu versehen, welche die öffentlichen Frauenzimmer erhalten, wodurch sie verpflichtet werden, sich der Aufsicht der Polizeiärzte zu unterwerfen. Diese Maßregel hatte die gute Folge, daß diejenigen Studentinnen, welche noch Ehrgefühl besaßen, ein anständiges Leben zu führen begannen. Die das Volk zum Aufstande auffordernden Brandschriften, welche an den Ecken der Hauptstraßen, namentlich auf dem Newsky-Prospekt, kurze Zeit vor Ostern angeschlagen waren, sind hier in Petersburg, wie man sagt, auf der Wyborger Seite, wo sich die medizinische Akademie befindet, gedruckt worden. Aehnliche Aufforderungen haben kürzlich viele Offiziere der hiesigen Garnison durch die Stadtpost in versiegelten Couverts zugeschickt erhalten. Noch andere Proklamationen haben die Nihilisten in den Kasernen und in den Fabriken zu verbreiten gesucht, aber ohne wesentlichen Erfolg. Die betreffenden Schriften wurden meist den Behörden ausgeliefert. Besonders nach Kiew hat sich die nihilistische Propaganda ausgedehnt. Durch Mitglieder derselben wurde zuerst der Prokureurgehilfe Kotliarewsky verwundet, dann ein Mordanfall auf Rektor der Universität, Hrn. Matjew, versucht und kürzlich der Gendarmerieoffizier v. Heyking erdolcht. Man erörtert nun die Frage, die medizinisch-chirurgische Akademie in eine kleine Stadt zu verlegen, wo die Studenten besser beaufsichtigt werden können; Andere wollen, daß die Akademie ganz aufgelöst werde und dafür bei den Universitäten, welche medizinische Fakultäten noch nicht besitzen, solche errichtet werden.

Mannheim, 12. Juli. (Strafkammer.) Zur Verhandlung kamen heute folgende Fälle: 1) Gegen Carl Kaiser, Kronenwirth von Wallstadt wegen Erpressung. Dem Angeklagten wurde s. Z. von Bender und Willmann ein Sack Gerste gestohlen, wobei derselbe die beiden Diebe ertappte. Zur Verdeckung dieses Vergehens soll Kaiser nun von den Beiden je 25 ℳ. herausgepreßt haben. In der heutigen Verhandlung wurde jedoch die Anklage nicht bewiesen und Kaiser freigesprochen. — 2) Gegen Anna Knoll von Heidelberg wegen Urkundenfälschung. Im November v. J. begab sich die Angeklagte mit einem gefälschten Brief, auf den Namen Maurermeister Valentin Schaf lautend, zu Kaufmann Werner daselbst und veranlaßte mittelst dieses Briefes den Kaufmann Werner zur Abgabe von Kleiderstoffen im Werthe von ℳ. 49. 8 ₰. Die Angeklagte behauptet heute, sie habe dieses Kleid von einer gewissen Elise Renzler gekauft. Die Herren Sachverständigen sind übereinstimmend, daß der gefälschte Brief der Handschrift der Angeklagten im Wesentlichen gleiche. Herr Staatsanwalt von Cadenbach erhebt Anklage wegen gemeinschaftlich verübter Fälschung. Der Gerichtshof konnte sich jedoch von der Schuld der Angeklagten nicht überzeugen, weshalb dieselbe von der gegen sie erhobenen Anklage und den Kosten freigesprochen wurde. — 3) Gegen Philipp Hauck, 16 Jahre alt, von Neckarbischofsheim, wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen. Geheimsitzung. Am 12. Mai d. J. machte sich der Angeklagte mit einem 8jährigen Mädchen obigen Vergehens schuldig; derselbe ist in der heutigen Verhandlung geständig und verurtheilte ihn der Gerichtshof unter dem Strafmilderungsgrunde der Jugend und allgemein mildernder Umstände in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten sowie in Tragung der Kosten. — 4) Gegen Rosine Staatsmann von Altwiesloch wegen Diebstahls und Elisabetha Schweickart und Maria Josepha Heinrich von Altwiesloch wegen Hehlerei. Die Erstere ist eine Gewohnheitsdiebin und wurde zuletzt von der hiesigen Strafkammer wegen wiederholtem Rückfalle des Diebstahls zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt. Im Februar und März d. J. machte sie sich wiederum in Altwiesloch verschiedener Diebstähle schuldig und zwar eines seidenen Halstuches, Hosen, Lederstiefel und Hemden 2c. Diese gestohlenen Gegenstände verkaufte sie nun um einen Spottpreis an die Schweickart und Heinrich, so daß die Beiden wissen mußten, daß diese Gegenstände gestohlen sind. Die Rosine Staatsmann wurde des Diebstahls für schuldig erkannt und in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten sowie in die Kosten verurtheilt, hingegen wurden die beiden anderen Angeklagten freigesprochen. — 5) Gegen Regina Nußbach Wittwe von Waldangelloch wegen Diebstahls. Auf Antrag des Vertheidigers, Anwalt Besenbeckh, wurde dieser Fall vertagt. — 6) Gegen Nikolaus Alles II. von Wallstadt wegen Diebstahls. In der Nacht vom 2. auf 3. Mai d. J. stieg der Angeklagte über den Garten in den Stall des Nikolaus Alles I. ein und entwendete demselben eine Ziege im Werthe von 8 ℳ. auch einer Frau ein Paar Schuhe. Der Angeklagte ist heute geständig. Unter Annahme mildernder Umstände verurtheilte ihn der Gerichtshof in eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten, woran ein Monat in der Untersuchungshaft verbüßt abgerechnet wird, sowie in die Kosten. — 7) Gegen Simon Hofmann von Oberramstadt wegen Diebstahls. Der Angeklagte, ein schon mehrfach mit Zuchthaus bestrafter Dieb, stieg am 20. Mai d. J. durch das Fenster in die Wohnung des Peter Hartmann in Käfertbal ein und entwendete demselben, außer verschiedenen Kleidungsstücken noch ca. 3 Mark Geld; derselbe redet sich heute aus, er sei in betrunkenem Zustande gewesen. Der Gerichtshof erkannte den Angeklagten des schweren Diebstahls in wiederholtem Rückfalle für schuldig und verurtheilte ihn in eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten und Tragung der Kosten, auch werden demselben die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt und Polizeiaufsicht für zulässig erkannt. 8) Gegen Anton Pilch 16 Jahre alt von Klausenburg wegen Diebstahls. Am 14. Mai d. J. entwendete der Angeklagte einem Gymnastiker im Circus Wulf hier eine goldene Uhr nebst Kette im Werthe von ca. 300 M., ferner machte sich derselbe noch zweier kleineren Diebstähle schuldig. In der heutigen Hauptverhandlung ist Pilch im Ganzen geständig und verurtheilte der Gerichtshof denselben unter dem Strafmilderungsgrunde der Jugend in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten sowie in Tragung der Kosten. — 9) Gegen Wilhelm Bechtold von Brötzingen wegen Diebstahls. Der Angeklagte schon mehrfach wegen Diebstahls bestraft, entwendete dem Gottlieb Becker, Hausknecht im Falken in Heidelberg am 1. Juni ein Paar Stiefel, ein Portemonaie mit etwas Geld und dem Wirth einen Schlüssel. Der Angeklagte ist geständig und verurtheilte ihn der Gerichtshof unter Annahme mildernder Umstände in eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten und Tragung der Kosten.

Waaren- und Produktenberichte.

Mannheim, 11. Juli. (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Ko.) Preise in Mark und Pfennig.

Weizen, hiesiger 23. —. bis 23. 50., amerikanischer Weizen 23. — bis —. —. californischer —. bis — russischer 21.50. bis 22.50, ungarisch. Weizen 23. 50. bis 24.—. Roggen, neuer pfälzer 16. —. bis 16. 50. französischer 16. 50. bis 17. —. amerikanischer 16. —. bis —. —. russischer 15. —. bis —. --. Gerste, hiesige 19. 50. bis — —. pfälzer 20. —. bis —. —. ungarische 18. 50 bis 19. —. Hafer neuer 14. 75. —. bis 15. —., alter 16. 50. bis —. —, russischer 14. 50. bis 15. —. Kernen 23. — bis 23. 50. Bohnen 22. —. bis 23. —. Wicken 16. 50. bis —. —. Kohlreps, deutscher. 33. —. bis —. —., ungar. 33. 50. bis —. —. Kleesamen 48.——., Luzern 50.—65., Esparsette 17. bis 18. —

Leinöl in Partien 32. —. bis —. —. Faßweise 32. 50. bis —. —. Rüböl in Partien 36. 50. bis —. —., Faßweise 37. 50. bis —. —. Petroleum, in Wagenladungen 12. —. bis —. —., Faßweise 12. 50. bis —.

Weizenmehl per 100 Ko. mit Sack: Nr. 0. 39. 50. Nr. 1. 35. 50. Nr 2. 33. 50. Nr. 3. 29. 50. — —. Nr. 4. 25. 50.

Roggenmehl Nr. 0. 27. 50. Nr. 1. 24. —.

Frankfurter Geldcours vom 13. Juli 1878.

Holländische fl. 10 St. . . .	16 65 G.
Dukaten	9 52—57
20 Franken-Stücke	16 19—23
Engl. Sovereigns	20 22—33
Russische Imperials . . .	16 65—70
Dollars in Gold	4 17—20
Holl. Silbergeld	167.——

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Bekanntmachung.

Die Verleihung von Staatspreisen für Zuchtstuten und Stutenfohlen betr.

Nr. 8463. Die Musterung derjenigen Pferde aus dem Amtsbezirke Sinsheim, deren Besitzer sich um einen Staatspreis beworben haben, wird am **Donnerstag den 25. Juli l. Js. Vormittags ½11 Uhr in Sinsheim**

vorgenommen.

Hievon setzen wir die Pferdezüchter des Amtsbezirks mit dem Anfügen in Kenntniß, daß die zur Prämiirung angemeldeten Pferde zur festgesetzten Zeit der Musterungs-Commission vorzuführen sind und daß die Pferdezüchter die etwa in ihrem Besitze befindlichen Beschälkarten mitzubringen haben; sodann daß nach Beendigung des Musterungsgeschäftes eine Besprechung über Pferdezuchtangelegenheiten stattfindet, zu welcher die Pferdezüchter eingeladen sind.

Die Bürgermeisterämter der Gemeinden, in denen Pferdezucht getrieben wird, erhalten den Auftrag, Vorstehendes in ihren Gemeinden besonders zu verkünden.

Sinsheim, 13. Juli 1878.

Kopp. [1047]

Gr. Bad. Amtsgericht Sinsheim.

Bekanntmachung.

Nr. 13,865. Auf Ableben des Zimmermanns Andreas Kühner von Ehrstädt hat dessen Wittwe Johanna geb. Schmidt um Einweisung in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuch wird entsprochen, falls nicht binnen 6 Wochen Einsprachen dagegen vorgebracht werden.

Sinsheim, den 11. Juli 1876.

Mußler. [1049]

Fahrniß-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des † Johann Valentin Lehmann von hier nächsten

Donnerstag als den 18. Juli Morgens 8 Uhr

in der Behausung desselben 2 ausgerüstete Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode und sonstiger verschiedener Hausrath gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Waibstadt, 13. Juli 1878.

Der Gerichtsvollzieher.

Heß. [1048]

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes, einer Locomotivremise und eines Oeconomiegebäudes, sämmtlich auf der Station Neckarelz-Diedesheim, sowie das Versetzen des Abtrittgebäudes von der Station Neckarelz nach der Station Neckarelz-Diedesheim, sollen im Submissionswege vergeben werden; veranschlagt sind die bezüglichen Arbeiten wie folgt:

Bezeichnung der Arbeiten	I. Dienstwohn-Gebäude M.	II. Locomotiv-remise M.	III. Oeconomie-Gebäude M	IV. Versetzen des Abtrittsgebäudes M.
1. Erd-, Mauer- und Steinhauerarbeiten	16677	14389	1043	838
2. Gipserarbeiten	3206	2195	—	—
3. Zimmerarbeit	5471	5613	1131	416
4. Schreinerarbeit	2551	286	—	—
5. Glaserarbeit	1468	636	—	—
6. Schlosserarbeit	1184	3503	88	—
7. Blechnerarbeit	858	869	107	49
8. Schieferdeckerarbeit	1357	2554	198	72
9. Anstreicherarbeit	958	469	171	67
10. Pflästererarbeit	—	1486	—	—
	33730	32000	2738	1442

Gesammtbetrag 69910 Mark.

Pläne, Kostenüberschläge und Bedingungen können auf dem Eisenbahnhochbaubüreau dahier eingesehen werden. Die Angebote, welche nur auf die Uebernahme der Gesammtarbeiten von je einem oder von sämmtlichen 4 Gebäuden gestellt werden können, sind versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift „Hochbauarbeit" versehen, bis spätestens **Mittwoch den 24. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr** bei der Eisenbahnbau-Inspection Mosbach einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet; die Bewerber haben über Qualification und Kautionsfähigkeit Nachweise ihren Angeboten beizuschließen oder bei der Submissionseröffnung abzugeben.

Mosbach, den 9. Juli 1878.

Großh. Eisenbahnbau-Inspection.

Straßenbauarbeiten.

Die Regulirungsarbeiten an der Straßenstrecke Sinsheim-Weiler, vom Scheitelpunkte der Straße bis zum Orte Weiler sollen am nächsten **Dienstag den 16. l. M. Vormittags 9 Uhr** auf dem Platze öffentlich versteigert werden.

Die Erdarbeiten sind veranschlagt zu 654 Mk. 30 Pf.
Die Chaussirungsarbeiten zu 121 „ 50 „

Die Bedingungen werden bei der Verhandlung vorgelesen und können bis dahin auf dem hiesigen Büreau eingesehen werden.

Sinsheim, den 11. Juli 1878.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspection Bruchsal.

Ihm. [1041]

Waibstadt.

Alle jene Personen, welche auswärts wohnen und in hiesiger Gemarkung Liegenschaften besitzen (Ausmärker) werden in Kenntniß gesetzt, daß hier das Steuer-Ab- und Zuschreiben **Donnerstag den 18. d. M.** stattfindet.

Waibstadt, den 10. Juli 1878.

Völker.

[1044] Seeber.

Katastervermessung.

Die Güterbesitzer der Gemarkungen Ehrstädt und Neuhaus werden benachrichtigt, daß die Grundstückspläne und die Güterverzeichnisse von diesen Gemarkungen vom **Montag den 22. Juli l. J.** an sechs Wochen lang zur Einsicht aller Betheiligten auf dem Rathhause in Ehrstädt offen gelegt sind, an gleichem Tage werden von **Morgens 8 Uhr** an die Güterzettel ausgetheilt und die Güterbesitzer zur Empfangnahme eingeladen.

Ehrstädt, den 12. Juli 1878. [1046]

Zipf, Geometer.

Karl Schnorr,

Agentur & Commissions-Geschäft,

Wohnort und Büreau Krämergasse Nr. 13 Heidelberg verschafft Gelder auf Wechsel und 1. Hypotheke, vermittelt An- und Verkauf von Häusern, Mühlen, Brauereien 2c. Liegenschaften sowie Vermiethung und Verpachtung derselben, auch werden Gegenstände aller Art bei billiger Berechnung zur Versteigerung angenommen. [1053]

Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn **J. L. Raubinger, Rathschreiber in Eichtersheim** eine Agentur obenangeführter Gesellschaften für Eichtersheim und Umgegend übertragen haben.

Carlsruhe, im Juni 1878.

Die General-Agentur:

W. Rothermel.

Im Anschlusse an obige Annonce empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Vermittelung von Hagel-, Lebens-, Unfall-, Einzelunfall- und Reiseversicherungen und erklärt sich zur Verabreichung von Prospekten und Formularen, sowie zur Ertheilung jeder Auskunft gern bereit.

Eichtersheim, im Juni 1878.

J. L. Raubinger. [1046]

Verloren!

Zwischen Steinsfurth und Sinsheim wurden Sonntag am 14. dies. auf dem Wiesenthal 4 St. russische Coupons Nr. 816240, 816246, 816245 und 829789 verloren.

Der redliche Finder wolle solche gegen Belohnung bei der Exped. d. Bl. abgeben. [1054]

Wohnungs-veränderung.

Von heute an wohne ich im elterlichen Hause bei der Kirche.

[1031] Hebamme **Au.**

Frisch gebrannter

Baugyps, Portland-Cement und Gypserrohr

billigst zu haben bei

J. L. Marx, Waibstadt

Oelfarben,

Möbel- und Fußbodenlacke

empfiehlt zu den billigsten Preisen

[721] **Wilh. Scheeder.**

Offene Lehrstelle.

Ein junger Mensch, der eine gute Schulbildung besitzt und Lust zur Erlernung der **Buchdruckerei** hat, findet eine Stelle in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

Erntewein.

Bei Unterzeichnetem ist nächsten Samstag Erntewein vom Wagen ab zu haben.

Karl Betsch, „z. Sonne."

Gurken, schönen **Kopfsalat** und **Johannisbeere** empfiehlt

Joh. v. Hausen,
Handelsgärtner.

Kirchardt.

Farbwaaren jeder Art hält stets in den besten und gangbarsten Sorten auf Lager

[981] **A. Dehoff.**

Aechten Bohneschneidmaschinen

empfiehlt bestens [1035]

K. Wickenhäuser, Mechaniker.

Dung- & Heugabeln mit 2, 3 und 4 Zinken, mit und ohne Stiele, von bestem Stahle zu billigsten Preisen.

Carl-Fischer.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker Sinsheim.